

„Jede Chance zur Ausweisung nutzen“

(Beckstein im Straubinger Tagblatt)

Die Debatte, die aktuell über Jugendkriminalität, vor allem in Bezug auf Ausländer geführt wird, befasst sich hauptsächlich mit den Aspekten strengere Strafen, höheres Strafmaß oder sogar Abschiebung. Sind das aber tatsächlich Möglichkeiten der Problemlösung, mit denen man langfristig diese Art der Kriminalität bekämpfen kann?

Es wird am Ende der Entwicklung angesetzt und noch ein i-Tüpfelchen auf eine meist schwierige und von Gewalt geprägte Kindheit gesetzt. Meist führt ein Haftaufenthalt zu noch mehr Gewalt, da die Rückfallquote bei 80% liegt. Auch Abschiebung ist kein Weg, die Integration von jugendlichen Ausländern zu verbessern. Gerade diese Drohungen werden zu noch mehr Perspektivlosigkeit und Unsicherheit führen. Welcher Erziehungsgedanke setzt erst dann an, wenn schon viele Chancen zum Eingreifen und Fördern verpasst wurden?

Es erscheint sinnvoller, zurück an die Ursachen des Problems zu gehen, um damit langfristig zu vermeiden, dass Jugendliche straffällig werden. Es ist in erster Linie ein Problem der sozialen, nicht der kulturellen Herkunft. Entscheidend sind die Bildungsmöglichkeiten, das soziale Umfeld, Angebote, in der Freizeit etwas anderes zu tun als „abzuhängen“ und nicht, aus welchem Land die Eltern kommen. So fordert das Deutsche Kinderhilfswerk zu Recht die stärkere Förderung von Jugendlichen vor allem durch pädagogische Maßnahmen.

Die Sozialpädagogen und -pädagoginnen sowie die Ehrenamtlichen von **exilio**, die mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, tun genau dies: sie nutzen pädagogische Herangehensweisen und Methoden. Es werden regelmäßige Hausaufgabenhilfen angeboten, um sicherzustellen, dass



© exilio

die Kinder und Jugendlichen in der Schule erfolgreich sind. Es gibt individuelle Nachhilfe in Problemfächern und eine intensive Sprachförderung zur Unterstützung der Integration. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern und Schulsozialarbeitern ist ein wichtiger Bestandteil, um eine gute Eingliederung in der Schule zu gewährleisten. Bei den älteren Jugendlichen spielt es eine große Rolle, ihnen eine Perspektive in beruflicher Hinsicht aufzuzeigen und bei der Suche eines Praktikums oder einer Lehrstelle zu helfen. Hierzu stehen die Sozialpädagogen in direktem Kontakt mit Ausbildungsstätten.

Ein wichtiger Aspekt ist das soziale Kompetenz-Training, in dem Kommu-

nikation, Selbstwahrnehmung und der Umgang mit Konflikten geübt werden. Außerdem ist die Einbeziehung der Eltern von großer Bedeutung, sei dies in Form sozialpädagogischer Beratung in Erziehungsfragen oder als Vermittler zwischen den Eltern und Schule bzw. Ämtern. All diese Maßnahmen zusammengenommen bewirken, dass die Kinder durch die individuelle Förderung und die daraus folgende Integration in die Lage gebracht werden, ihr Leben selbständig und erfolgreich zu führen.

Wir wollen uns an dieser Stelle, auch im Namen der Kinder und Jugendlichen, bei unseren Förderern und Spendern bedanken, die unsere Arbeit möglich machen.

Aus dem Tag eines Asylbewerbers



© exilio

Herr R. ist auch heute wieder seit 5.00 Uhr wach. Er schläft nie länger. Schon lange schläft er nicht mehr durch, schon seitdem er geflohen ist. Die Träume sind grausam. Oft traut er sich stundenlang nicht, die Augen zu schließen.

Er ist jeden Tag erschöpft. Schon am Morgen. Immerhin gibt es jetzt ein Bett für ihn. Aber sein Zimmer – mit

einem Fremden geteilt – ist düster und die Matratze modrig. Wenn er sie tagsüber zum Lüften hinausstellt, protestieren Nachbarn gegen die grobe Unordnung: wieder diese Asylanter, die alles aus dem Fenster werfen, wie es ihnen in den Sinn kommt. Ein Antrag auf eine neue Matratze? Undenkbar. Wenn er ganz viel Glück hat, gibt es vielleicht eine Sachspende. Langsam geht er die Treppe hinunter.

Im Treppenhaus drohen die Briefkästen mit Post. Noch nie hat er einen Brief erhalten, über den er sich hätte freuen können. Auch heute drückt sich Herr R. an ihnen vorbei. Er hat nicht den Mut, seinen Briefkasten zu öffnen. Sein Namensschild klebt schief unter vier weiteren.

Herr R. fürchtet sich, einen Brief zu finden, der ihm die sofortige Abschiebung prophezeit: zurück in das Land seines Traumas. Er setzt sich auf die Treppenstufen und schaut aus dem Fenster. An der schönen Landschaft draußen kann er nichts finden. Herr R. steht auf. Glücklicherweise ist heute Donnerstag. Donnerstags gibt es etwas zu tun. In der Unterkunft wird heute gebacken. Herr R. ist immer der erste. Er nimmt den Kochlöffel und beginnt den Kuchenteig zu rühren, weiter und weiter.

Im Briefkasten steckt ein gelber Brief.

Schutzräume schaffen

Die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen am Beispiel von Refugio VS

„Wer einmal gefoltert wurde, wird nicht mehr heimisch in dieser Welt.“ Dieser furchtbaren Erkenntnis von Jean Amery, selbst ein Opfer und Überlebender des Nazi-Terrors, setzen seit Jahren die psychosozialen Zentren in Deutschland mit ihrer Rehabilitationsarbeit einen Gegenpol.

Für ankommende Flüchtlinge, die nach Erfahrungen von politischer Gewalt, Folter, Krieg und Vergewaltigung bei uns Schutz suchen, sind diese Zentren oft die letzten Zufluchts-einrichtungen.

Der 20-minütige Film zeigt am Beispiel von Refugio Villingen–Schwenningen die Vielfalt der Methoden, die

in diesen Zentren zur Anwendung kommen; er lässt Klientinnen und Klienten über ihre Erfahrungen mit dieser Arbeit berichten; ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter sowie Therapeuten kommen zu Wort, und Sponsoren und SpenderInnen begründen, warum sie diese Arbeit unterstützen.

Vieles, was in diesen Zentren geleistet wird, kann nicht in Bildern festgehalten werden, aber der Film kann einen ersten Einblick in die Arbeit geben, die in Deutschland immer noch Lückenbüßerfunktion hat und von politischer und gesellschaftlicher Seite ungenügend Unterstützung erfährt.

Der Film soll motivieren, in diese zwar schwierige und aufreibende, aller-

dings auch äußerst dankbare Aufgabe einzusteigen und mit eigenen Ressourcen und Fähigkeiten mitzumachen. Weiterhin soll er deutlich machen, dass „jede erfolgreiche Hilfe für gefolterte Menschen ein kleiner Sieg über Diktatoren und Folterer“ (Helen Bamber) ist.

Der Film wurde mit Mitteln der EU-Kommission durch die Förderrichtlinie EIDHR im letzten Jahr gedreht. Er kann für 5 Euro Unkostenbeitrag 8 Tage ausgeliehen werden und ist ab Sommer auch käuflich zu erwerben. Oder er kann bei einer Filmvorführung in der Kulturbrücke in Lindau angeschaut werden (mehr Informationen in den News).

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Cornelia-Funke-Bilder!

Im Januar wurden die Gewinner der Weihnachts-Spendentombola ermittelt und anschließend von **exilio** über ihren Gewinn schriftlich informiert. Wir freuen uns mit den Gewinnern.

Die von Cornelia Funke so liebevoll selbst gezeichneten Bilder haben damit ein neues Zuhause gefunden.

exilio bedankt sich bei allen Freunden und Unterstützern, die mit ihrer Spende dazu beigetragen haben, Migranten, Flüchtlingen und Folterüberlebenden zu helfen.



exilio wird mit dem Projekt Kulturbrücke Landessieger im Integrationswettbewerb

Die Sieger beim bundesweiten Wettbewerb „Teilhabe und Integration von Migrantinnen und Migranten durch bürgerschaftliches Engagement“ der Stiftung Bürger für Bürger aus Berlin stehen fest. Aus 193 Bewerbungen wählte eine prominent besetzte Jury exilio mit dem Projekt Kulturbrücke zum bayerischen Landessieger.

Die Bundessieger und Anerkennungspreise werden bei einer großen Preisverleihung am 11. März 2008 im Roten Rathaus in Berlin im Beisein der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Prof. Maria Böhmer (CDU), bekannt gegeben und gekürt. Zur Preisverleihung werden 250 Persönlichkeiten aus Politik, Medien, Verwaltung, Verbänden, Vereinen und Stiftungen erwartet. Im Rahmen eines Kurzvortrages hat exilio die Möglichkeit, die Arbeit der Kulturbrücke zu präsentieren und neue Kontakte zu knüpfen.

Mit dem bundesweiten Praxis- und Ideenwettbewerb sollen vorbildhafte Praxis und realisierbare innovative Ideen identifiziert sowie anerkannt

werden und zur Nachahmung oder erstmaligen Realisierung anregen. Besonders Wert legte die Jury darauf, dass Migrantinnen und Migranten sich gemeinsam mit Einheimischen für ein gesellschaftlich relevantes Anliegen engagieren.

exilio präsentiert sich auf der Preisverleihung im Roten Rathaus in Berlin.



Wir freuen uns, neu im Team von **exilio** begrüßen zu dürfen:



Kurt Lackner
Kulturbrücke



Regina Schmitz
Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit



Ingolf Mielitz
Verwaltung

© alle drei Fotos: exilio

Kurzfilm über die Arbeit psychosozialer Zentren

Am 20.4.2008 um 18.15 Uhr gibt es in der Kulturbrücke in Lindau eine Filmvorführung über die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen. Der Film soll aus unterschiedlichen Perspektiven über Zentren wie Refugio VS und **exilio** informieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Zentren stehen im Anschluss an diesen Film gerne für Ihre Fragen und zur Diskussion zur Verfügung. Mehr Informationen zu dem Film finden Sie in dem Artikel „Schutzräume schaffen“.

Somalia-Länderabend in der Kulturbrücke

Auf vielfachen Wunsch führen wir am 16. April 2008 um 18.00 Uhr in der Kulturbrücke die Reihe der Länderabende fort. Durch den Abend führt unsere Psychologin Birke Lingenfelder, die während eines Auslandsaufenthalts in Ostafrika die Gelegenheit hatte, Somalia kennenzulernen.

Neue Homepage

exilio präsentiert sich mit neuem Auftritt unter der gewohnten Internet-

adresse: www.exilio.de. Seit Februar 2008 finden Sie hier alle Informationen zu unserer Arbeit, unserem Team und Veranstaltungshinweise sowie Links zu interessanten Websites. Schauen Sie doch mal rein!



exilio – Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Str. 5, D-88131 Lindau, Tel. 08382-40 94 50, Fax 08382-40 94 54, www.exilio.de, info@exilio.de

Spendenkonto Bodenseebank Lindau, Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21



exilio e.V. wurde 1995 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Angehörigen verschiedener helfender Berufe, die in einer gemeinsamen Aktion Migranten, Folterüberlebenden und Asylsuchenden die notwendige Hilfe gewähren. Die Organisation kämpft für die Rechte von Flüchtlingen und bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe. Zu den Leistungen zählen vor allem Durchführung von Traumatherapie, Erstellung psychologischer Fachgutachten, sozialpädagogische Betreuung, Schuldenhilfe, Rechtshilfe, Länderrecherchen und Kindergruppen.

Der „Infopunkt“ ist ein Publikationsorgan für Mitglieder, Förderer und Freunde von **exilio** und erscheint 4-mal im Jahr in einer Auflage von jeweils ca. 2500 Exemplaren.